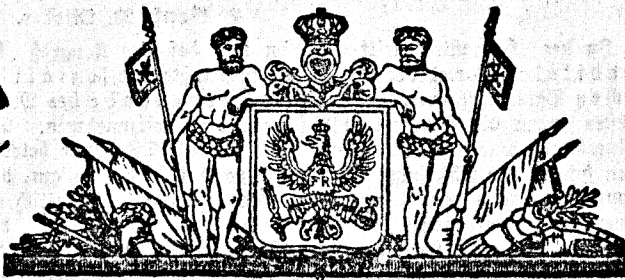


Wossische



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteils): H. Bachmann in Berlin. * Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26 * Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Marktplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

Die Entente-Forderungen an die Türkei.

Die Türkei vor dem Friedensschluß.

Konstantinopel, 29. Oktober.

Die „Agentur Milli“ teilt die offizielle Aufnahme des Sonderverhandlungen der Türkei mit der Entente mit. Außer den schon Gemeldeten gehört zu den Unterhändlern noch Generalstabschef der 3. Armee Sabullah. Der „Lusvir i Etkar“ bringt eine Unterredung mit dem Großwesir, wonach ein sofortiger Abschluß bevorsteht. Wenn die weiteren Bedingungen keine Verstärkung der Delegierten notwendig machen, werden die Bedingungen leichter sein, als für Bulgarien; keine militärische Besetzung von Konstantinopel oder sonstiger türkischer Gebiete.

In der Unterredung mit dem Vertreter des genannten Konstantinopeler Blattes begründet der Großwesir Jazet Pascha den Sonderbericht folgendermaßen: „Nach dem Zusammenbruch Bulgariens unternahm die Türkei gemeinsam mit den Verbündeten den Friedensschritt. Dann war es zu Sonderverhandlungen gezwungen, da Bulgarien vom Feinde besetzt war. Die türkische Grenze ist exponiert und Deutschland nicht imstande, die versprochene Verstärkung zu senden. Der Sonderbericht wurde dem deutschen und dem österreichischen Botschafter mitgeteilt und von ihnen anerkannt.“ — Das Blatt „Seman“ bringt eine Unterredung mit Reschid, dem politischen Direktor des Auswärtigen Amtes. Er erklärt die Bedingungen seien nur dem Ministerrat bekannt; gewiß sei allein, daß sie leicht seien. — Der „Tanin“ regt die beschleunigte Abreise des Großschahners nach Amerika zwecks Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen an.

Der neue Wali von Smyrna Reschid, der Abgeordnete für Eryhoni, der frühere Polizeidirektor Bedra und der Wali von Denizli sind bei der Abreise vom Schiff herunter verhaftet, später aber wieder freigelassen worden.

Eine gesamtdeutsche Frage.

Die Ernährungschwierigkeiten in Deutsch-Oesterreich.

Den Vertretern des deutsch-österreichischen Nationalrats ist auf ihr Ersuchen um Hilfe gegen die wachsenden Ernährungschwierigkeiten in München, wie wir heute morgen meldeten, bei einem Empfang von dem Minister des Innern v. Brettreich erklärt worden, daß die Unsicherheit der nächsten Zukunft und die Knappheit der Lebensmittel im eigenen Lande es trotz aller Bereitwilligkeit unzulässig erscheinen lassen, ihren Wünschen auf Zuweisung von Getreide und Kartoffeln jetzt zu entsprechen.

Wenn der bayerische Minister seine Antwort auch mit der Zusage schloß, daß alles versucht werden solle, den Deutsch-Oesterreichern Hilfe zu bringen, so meinen wir doch, daß die im Namen der bayerischen Regierung abgegebene Erklärung zu Mißdeutungen Anlaß geben kann. Die Hilfeleistung für die Deutsch-Oesterreicher, die selbstverständlich mit allen Kräften in die Wege geleitet werden muß, ist keine bayerische, sondern eine Angelegenheit der gesamten deutschen Nation. Die Hilfe, die wir ihnen leisten, leisten wir uns selbst.

Deutsch-Böhmen als Staat.

Wien, 29. Oktober.

Die deutsch-böhmischen Abgeordneten versammelten sich heute im niederösterreichischen Landhause zur Konstituierung des deutsch-böhmischen. Vorsitzender Bacher stellte in der Eröffnungsansprache fest, daß Deutsch-Böhmen zum Staate Deutsch-Oesterreich gehöre und niemand das Recht habe, ein Verbotnis auf den tschechischen Staat zu verlangen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschlieung an, in der gegen die Annektionen durch die tschechischen Protest erhoben wird, und beschloß, bis zur Regelung der Verfassung und Verwaltung Deutsch-Oesterreichs auf demokratischer Grundlage eine vorläufige Verfassung für Deutsch-Böhmen, worin festgesetzt wird, daß der Provinz Deutsch-Böhmen im Verhältnis zum Staate Deutsch-Oesterreich alle Rechte und Pflichten zukommen, welche für das Königreich Böhmen im Verhältnis zu den übrigen im Reichswort vertretenen Königreichen und Ländern in der böhmischen Landesordnung und in dem österreichischen Verfassungsgesetz niedergelegt sind.

Die Versammlung aller jetzigen deutschen Reichsratsabgeordneten Böhmens bildet den vorläufigen Landtag der Provinz Deutsch-Böhmen. Der vorläufige Sitz der Landesverwaltung ist die Stadt Reichenberg. Der vorläufige Landtag bestellt aus seiner Mitte einen Bundesauschuß und eine Landesregierung mit dem Landeshauptmann an der Spitze. Die Verfassung steht die Errichtung einer Volkswache für Deutsch-Böhmen vor. Zum Landeshauptmann wird Bacher gewählt. Der Landeshauptmann wird beauftragt, sich unverzüglich mit dem deutsch-

österreichischen Vollzugsauschuß ins Einvernehmen zu setzen, um die Verwaltungsgeschäfte der bisherigen Behörden der böhmischen Landesverwaltungs-Kommission für das Gebiet Deutsch-Böhmen zu übernehmen. Bezüglich der gemischt-nationalen Gemeinden des Landes möge der Landeshauptmann sich über die Errichtung einer besonderen Verwaltung daselbst bis zur endgültigen Ordnung der Verhältnisse mit den Vertretern des tschechischen Volkes ins Einvernehmen setzen. Der Landeshauptmann wird ermächtigt, ein Darlehen bis zu 100 Millionen Kronen aufzunehmen. (Siehe auch vierte Seite.)

Der Bericht des Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 30. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Ems-Niederung, zwischen der Ems und Schelde, bei Gamars und Englesfontaine wurden heftige Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Das englische Feuer gegen die Vorposten von Tournai und die Ortschaften der Scheldemündung forderte wiederum erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Seezugsgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Duse-Nanal scheiterten am frühen Morgen heftige feindliche Angriffe. Nach starkem Artilleriekampf nahm der Franzose zwischen Nijale-Comte und der Aisne unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen seine Angriffe wieder auf. Die in den schweren Kämpfen der letzten Tage bewährten Truppen der Armeen der Generale v. Eberhardt und Below haben auch gestern wieder einen vollen Erfolg in der Abwehr errungen. Sie schlugen den Feind auf der 18 Kilometer breiten Angriffsfront völlig zurück. In den Kämpfen am Nordrande von Klein-Quentin zeichnete sich das brandenburgische Leibgrenadier-Regiment Nr. 8, östlich von Denogne das westfälische Infanterie-Regiment Nr. 53 und auf den Wäldern das mecklenburgische Pionier-Regiment Nr. 90 besonders aus. Seite der Stellung nordwestlich von Herpy, die vorübergehend verloren gingen, wurden im Gegenangriff wieder genommen. In den Abendstunden stieß der Feind wiederholt zu heftigen Teilangriffen vor, die überall vor unseren Linien scheiterten. Der Franzose hat gestern schwere Verluste erlitten; zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört.

Weiterseits von Bouziers und östlich der Aisne zeitweilig Artilleriekampf.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone ab. Leutnant Doerr errang in den letzten Tagen seinen 31. bis 34., Leutnant Frommberg seinen 30. Luftsieg, Leutnant Roether seinen 25. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.



Die Sicherung der Kriegsanleihe ist und bleibt die erste Ehrenpflicht des Reiches. Darum zeichne!

Die Waffenstillstandsbedingungen noch nicht eingetroffen.

Ämtliche Meldung.

Die Nachrichten über ein Eintreffen der Waffenstillstandsbedingungen sind falsch. Die Formalisierung der Waffenstillstandsbedingungen, wie sie in Deutschland verbreitet wird, beruht auf Gerüchten, denen jede tatsächliche Grundlage fehlt.

Die türkische Waffentreckung.

Von
C. U. Bratter.

Mit der Kapitulation der Türkei muß heute als mit einer Tatsache gerechnet werden. Ueberraschend kommt diese Tatsache keinem, der, auch ohne zu den „Wissenden“ zu gehören, die Zeitungsmeldungen der letzten Tage, ja der letzten Wochen genauer verfolgt hat. Schon vor etwa Monatsfrist wurde in der „Wossischen Zeitung“, noch ehe vom Sturz des Kabinetts Talaat Pascha die Rede war, auf die mehr als eigentümliche Rolle hingewiesen, die der Wali des Wilajets Aidin (Smyrna), Rahmi Bey, in seinen gegensätzlichen Beziehungen zu der Kriegführung und der politischen Faltung des Ministeriums Talaat spielte. Es war kein Geheimnis, daß Rahmi Bey mit Vertretern der Entente in Fühlung getreten war und mit ihnen über einen Sonderfrieden verhandelte. Rahmi ließ damals in Ententeblättern verbreiten, daß er diesen Schritt mit Genehmigung der Konstantinopeler Regierung unternommen habe. Daß dies eine Unwahrheit war, ging aus dem bald darauf vollzogenen Rücktritt des Kabinetts Talaat-Enver deutlich hervor. In Wirklichkeit hat Rahmi wohl im Einvernehmen, vielleicht auch im Auftrage derjenigen politischen und militärischen Elemente Konstantinopels gehandelt, die schon damals die Aussichtslosigkeit eines weiteren Widerstandes der Türkei einsahen und den Boden für einen Frieden mit der Entente zu ebnen entschlossen waren.

In dem Maße, in dem die Erkenntnis von der hoffnungslos hilflosen Lage der Türkei und damit die Stärke der Friedenselemente wuchs, in dem Maße auch, in dem die von Rahmi und seinen Auftraggebern begonnenen Friedensverhandlungen günstig fortgeschritten, schwankte dem Ministerium Talaat der Boden unter den Füßen und lockerte sich das Bundesverhältnis zu den Mittelmächten. In dem Maße, an dem Talaat und Enver zurücktraten, war die Bundesgenossenschaft der Türkei mit uns aller Welt erkennbar zu Ende. Was dann folgte, war nur noch die unaufhaltsame Entwicklung des Begonnenen. Die Kapitulation, die das Kabinett Jazet Pascha mit der Entente abgeschlossen hat, ist nur noch das offizielle Siegel auf die Trennungsurkunde.

Es ist kaum umwandelbar überflüssig, sich mit der Türkei darüber auseinanderzusetzen zu wollen, unter welchem ethischen Begriff ihre Waffentreckung eingereiht ist. Die Türkei hat, wie man wohl sagen kann, bis zum äußersten Widerstand geleistet unter Schwierigkeiten, von denen man in Deutschland nur ungenaue Kenntnis hat. Es ist eben als Tatsache festzustellen, daß der Verbund die Erwartungen, die man auf ihn setzte, nicht erfüllt hat. Einer späteren Geschichtsschreibung wird es vorbehalten bleiben, die militärischen, politischen und wirtschaftlichen Faktoren wie die zahllosen Imponderablen, die zu diesem Verfall beigetragen, möglichst genau festzustellen. Heute bringt jeder Tag weit bringendere Aufgaben.

Ueber die vermutlichen Bedingungen der türkischen Kapitulation erfahren wir folgende Einzelheiten:

Konstantinopel soll der Entente — ob der gesamten oder nur einigen ihrer Teile, ist noch nicht ganz klar — als Flottenbasis eingeräumt werden.

Die Dardanellen-Festungen sind zu schließen. Batum und Baku sind der Entente zu übergeben.

Die in der Türkei in Gefangenschaft befindlichen Soldaten und Offiziere der Entente-Seere sind auszuliefern, dagegen verbleiben die türkischen Gefangenen in den Gefangenenlagern der Entente.

Diesemigen arabischen Schicksal, die im Hedhas und im Yemen gegen die Engländer gekämpft haben, müssen die Waffen strecken.

Es hat keinen Sinn, sich der offenkundigen Tatsache zu verschließen, daß mit der türkischen Kapitulation und mit der Vollstreckung dieser Bedingungen die großen deutsch-asiatischen Pläne auf lange Zeit hinaus als gescheitert zu betrachten sind. Die weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Ausichten, die sich für Deutschland an die gewaltige deutsche Kulturleistung in der europäischen Türkei, in Vorderasien, in Mesopotamien bis zum Persischen Golf hinab knüpften, sind vorderhand zerstört. Einen diesem großen Schaden entsprechenden Vorteil trägt die englische Weltpolitik davon, die jetzt — durch den Besitz Palästinas, Syriens, Mesopotamiens und Arabiens — auch über den Landweg nach Indien schrankenlos verfügt. Daß Syrien weissenlos in französische Besitz übergeht, und daß sich in Arabien auch jetzt noch Stämme finden, die sich den Engländern nicht freundlich gegenüberstellen, wird an diesen englischen Perspektiven nicht das ge-